

Zur Freude der Kinder

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **3 (1931-1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



NEUE ÄUGLEIN.

Ein kalter, krankmachender Frühlingswind zog durch den Garten und blies pfeifend am Haus vorbei. Gleichwohl hatten Liseli und Gretchen Freudenfest, denn der geliebte Vater war wieder einmal zu Hause und tollte mit den Kleinen im Freien herum. Lachend sprangen sie mit dem Wind um die Wette und keines von ihnen achtete es, dass er sie tüchtig zerzauste! Was tat das auch zur Sache, Mutter konnte die wilden Härchen ja doch wieder glatt und sauber kämmen.

Schon dämmerte es, als Vater mit den lieben Kleinen das frische Leben, das sie draussen erlebt hatten, mit zur Haustüre hereinbrachte. Ach, sie wollten heute gar nicht zur Ruhe, die lustigen Wildfänge, bis Gretchen schliesslich ständig die Äuglein rieb und die Mutter die Kleine zu Bette trug. Aber es war nicht bloss Müdigkeit, es war nicht der Sand des Schlafes, die Äuglein schmerzten und waren leicht entzündet. Der Schlaf würde sie wieder heilen und nun: «Gute Nacht». — Aber der Schlaf half gar nicht! — Als Mutter am andern Morgen die Kleinen holen wollte, da hatte Liseli nicht einmal Zeit, um sein fröhliches «Guete Tag» darzubringen. Es musste nur gleich zu erzählen beginnen von Gretchens kranken Äuglein. Richtig, Gretchen war ein armes Vögelein, das seine Äuglein nicht mehr öffnen konnte. «Armeni Gretli», meinte Liseli, «armeni, armeni, weiss s' Liseli neu Äugeli kaufe! Gäll! Jo, jo!» — Mutter musste lächeln. «Ja was willst du denn mit den neuen Äuglein beginnen?» «He weiss, Greteli inedege! matt nit weh, nai, nai! nit angs ha!» — Wieder lächelte die Mutter, die inzwischen mit reiner Watte die Äuglein wieder sauber gebracht hatte, so dass Gretchen wenigstens wieder sehen konnte. Welcher Einfall von solch kleinem Knopfchen! Neue Äuglein wollte es kaufen gehen und sie dem Schwesterchen an Stelle der kranken hineinstecken! Das wäre der Mutter selbst nicht in den Sinn gekommen!

«So, so Liseli, meinst, das tut nicht weh? Aber sieh, Gretchen kann nun wieder sehen und mit dir fröhlich spielen.» —

Liseli gab sich so halb zufrieden. Ganz konnte es natürlich nicht beistimmen, denn Gretchen durfte ja doch noch nicht mit hinaus in den Garten. Erst nach einigen Tagen, als wieder ein mildes Lüftchen wehte, durfte Gretchen wieder ins Freie. Es

sang und sprang nach Herzenslust und voll Freude, denn seine Äuglein waren wieder fast ganz genesen. Liseli aber fand immer noch, es müsse dem Schwesterchen doch neue Äuglein kaufen gehen. So nahm es denn klein Gretchen am Händchen und trippelte mit ihm hinab zum grossen Omnibus. «Chumm, grossi Auto ine!» und Gretchen liess sich das nicht zweimal sagen. Der Führer kannte die beiden Kleinen schon, denn die Mutter hatte sie ihm schon einmal anvertraut. «Wo wollt ihr denn hin?» — «Stadt goh, weiss!» erwiderte Liseli und das klang so selbstverständlich, dass der Führer meinte, es müsse wirklich so sein. So setzte er denn die beiden Kleinen in seiner Nähe auf die weichen Polstersitze seines grossen Wagens. Ihre Äuglein strahlten, denn sie freuten sich am Fahren. Sie schauten hinaus auf die Strasse und lachten, denn die Leute konnten ihnen ja gar nicht mehr nachkommen, so schnell fuhren sie. Da sah Liseli plötzlich den Laden, wo es einkaufen wollte und energisch begehrte es «Use, do, use!» Lachend hielt der Führer bei der nächsten Stelle und hob die kleinen Gäste sachte zum Wagen hinaus. Hand in Hand trippelten die Kleinen unbesorgt über die Strasse zu dem grossen Ladengeschäft hin, wo ihnen ein grosses Glasauge entgegblickte. Das war allerdings zu gross für Gretchen, aber dort, in jener Ecke, dort waren noch kleine Augen, die wollte Liseli holen gehen. Einträchtig traten die Kleinen in den grossen Laden ein. Gläser, viele Gläser schauten ihnen entgegen. Liseli hatte schon gesehen, dass Grossvater auch solche auf der Nase trug, aber warum, wusste es nicht! Rund herum drehten sich die erstaunten Kleinen, als plötzlich ein grosser Herr vor ihnen stand und sie freundlich fragte: «Ja, was wollt ihr zwei kleine Menschlein denn eigentlich bei mir?» «Neui Äugeli kaufe, weiss», erwiderte Liseli sicher. «Ja, wozu denn?» Lächelnd und prüfend sah sie der grosse Herr an. Liseli aber blieb unerschrocken: «He weiss, Greteli armeni, kranki Äugeli! Liseli neui kaufe und inedege!» — Lachend schaute der grosse Herr die kranken Äuglein an. «Ach Kind, so schöne Äuglein hab ich keine! Die werden wieder ganz gesund, wenn die Sonne scheint und wenn ihr diesen guten Apfel esst, und nun, geht wieder heim zur Mutter, damit sie nicht angst haben muss, lebt wohl!» Freundlich streckten die Kleinen das Händchen hin und verschwanden auf der Strasse. Hungrig verzehrten sie den schönen, rothbackigen Apfel, den sie beide von dem freundlichen Herrn erhalten hatten und warteten dabei geduldig auf das grosse Auto, das sie wieder zur Mutter tragen sollte. Ei, war diese erstaunt, als die beiden Kinder ihr erzählten, was sie alles erlebt hatten! Sie schüttelte den Kopf. Welchen Mut und welches Glück sie doch hatten, die kleinen Kinderherzen! Sie brauchten wirklich nicht noch neue Äuglein kaufen gehen, denn sie schauten ja so frisch und unternehmungsfreudig ins Leben hinein, dass sie mit ihnen hätte tauschen mögen. —